

Island für Fortgeschrittene – Runde 1

Nachdem ich im Verein oft darauf angesprochen wurde, doch mal einen Bericht über das Reykjavik Open 2011 und die London Chess Classic zu schreiben, habe ich für das Reykjavik Open 2012 tägliche Berichte zugesagt. Ich blogge sozusagen... Premiere.

Das Reykjavik Open 2012 ist seit heute nachmittag gestartet. Mit Caruana und Navara sind 2 Spieler bei einer Elo von über 2700, insgesamt 11 liegen über 2600, inklusive der sehr liebenswürdig durch die Gegend schauenden Frauen-Weltmeisterin Hou Yifan, 25 liegen über 2500, 40 über 2400, 58 über 2300 und 80 über 2200. Der Anteil der weiblichen Teilnehmer ist gewohnt hoch, schließlich gibt es prächtige Preise für die Damen, deren Partien meist so gut aussahen wie sie selbst (kein Wunder bei mehreren Damen aus Osteuropa und einem gefühlten Dutzend isländischer Teenies, deren Alter so schwer einzuschätzen ist wie das stündlich wechselnde Wetter). Nicht jede Isländerin ist also eine Wagnersche Walküre, ehrlich gesagt, nur überraschend wenige....

Zuvor hatte ich Freitag und Samstag noch 3 Runden isländische Liga gespielt, um mich aufzuwärmen. Bedauerlicherweise hatte ich von Mittwoch bis Samstag aus verschiedenen Gründen zwangsweise nur sehr wenig Schlaf. Das führte dazu, dass ich in allen 3 Partien gute bis sehr gute Stellungen rausgespielt hatte, dann zwischendurch beinahe einschliefe und schließlich durch einfache Fehler alle Partien verlor. Glücklicherweise war keine Partie entscheidend für das Mannschaftsergebnis und keiner meiner Gegner hatte eine Elo, so dass der einzige Nachteil eine versaute isländische Wertungszahl ist....

Wie auch immer: Ausgeschlafen und mit einem gesunden Zweckpessimismus zur ersten Runde angetreten, durfte ich gleich gegen das angeblich derzeit größte isländische Talent ans Brett, IM Hjörvar Steinn Gretarsson. Mit meiner Elo von 1948 bin ich die schäbige Nummer 127 von 200 der Setzliste. Hjörvar hat immerhin schon 2460 und eine GM-Norm in der Tasche und sieht in seinem weißen Hemd, schwarzer Krawatte und roten Haaren wie die Teenie-Version von Pumuckl im Blues Brothers Kostüm aus. Schon früh machte ich erst einen Eröffnungsfehler (blöd, wenn man die Theorie schlicht nicht kennt!), der dann zügig zu einer Druckstellung führte, der ich dann auch schnell taktisch nicht mehr gewachsen war, obwohl es so schwer eigentlich nicht war. Naja, erste Runde gegen einen Riesen eben. Ich wollte es ihm aber schon etwas schwerer machen. Abhaken.

Jetzt noch zur Umgebung: Wurde letztes Jahr noch im offenen Saal des Rathauses gespielt (eine sehr stilvoll schlicht eingerichtete Halle war das, nicht so wie unsere Rathäuser und Verwaltungen aussehen!), so findet das Turnier dieses Mal in der "Harpa" statt: Der frisch fertiggestellten Konzerthalle direkt am Meer (http://de.wikipedia.org/wiki/Konzerthaus_Harpa). Labyrinthartig zieht sich der Weg von den zahlreichen Eingangstüren zum Turniersaal und zur Toilette. Alles hübsch in schwarzem Granit gehalten und dabei trotzdem heimelig wirkend. Die Organisatoren haben wieder alles voll im Griff, so dass man nur noch sein großes Namensschild auf einem der Spieltische finden und die Züge machen und aufschreiben muss. Selbst die Spielformulare kann man

auf dem Tisch liegen lassen, wenn man fertig ist. Die Jungs wissen, wie man reibungslose Turniere organisiert! Allerdings wird das Turnier auch vom Bildungsministerium, Icelandair und N1 gesponsort, das Fernsehen ist auch dabei und selbst isländische Stars sind sich nicht zu schade, für ein einziges Lied extra aufzutauchen.

Gleich gehts zur nächtlichen Fußballsession Island - Rest der Welt, schließlich ist hier erst 22.30 Uhr.....

Zum eigenwilligen Verhältnis des Isländers zur Zeit an sich und zu Wachphasen im Besonderen vielleicht demnächst....

DC

Island für Fortgeschrittene – Runde 2

Das dienstägliche Fußballspiel auf dem halben Feld einer Kunstrasen-Halle nahm einen spannenden Verlauf: Nach anfänglichem Übergewicht der Ausländermannschaft, in der vor allem GM Vasily Papin zahlreiche Chancen versiepte, machten die Isländer prompt 2 Tore hintereinander. Doch dann schlugen die Internationalen zurück und machten 3 Tore am Stück, das dritte Tor nach allseits für berechtigt anerkanntem Elfmeter. Kurz vor Schluß (wir begannen um 23.30 Uhr und mussten um 00.10 Uhr aufhören) machten die Isländer nach einer Ecke noch das 3:3, das am Ende auch durchaus berechtigt war. Erstaunlich ist immer wieder, dass gerade Schachspieler sich beim Fußball oft nicht an die Prinzipien halten, die sie beim Schach verinnerlicht haben. So rennen oft gerade die GMs einfach alleine los, ohne vorher die Situation überblicken zu wollen oder ihre Mitspieler zu berücksichtigen... Beeindruckend war wieder einmal die Halle: Es handelt sich schlicht um ein ausgewachsenes Fußballfeld, mit Tribüne an einer Seite und gefühlter Dachhöhe von 20 Metern. So was gibts in Deutschland nur sehr selten (irgendwie kein Wunder, wir spielen dann doch meistens draußen)....

Die gestrige zweite Runde brachte mir wieder einen Isländer: Ingvar Egill Vignisson spielt erst seit gut einem Jahr Turnierschach, hat eine Elo von 1558 und sieht aus wie die Reinkarnation des jungen Björn Borg, inklusive langer Haarmatte und Stirnband. Er (weiß) lockte mich (logischerweise schwarz) in einen Abtauschslawen mit frühem e3, ohne zuvor seinen Lc1 zu entwickeln. Eine schändliche Unterlassungssünde, die ich natürlich aufs entschiedenste zu bestrafen gedachte! Gesagt, gescheitert: Nach wenigen Zügen spendierte ich ihm nicht nur ein flexibles Bauernzentrum, sondern war auch noch so großzügig, den offensichtlich aktivsten Zug (Stellungsöffnung mittels e5) zwar zu sehen, aber trotz Entwicklungsvorsprungs davor zu kneifen. Wenige Züge später stellte ich einen Zentrumsbauern ein, ohne dafür etwas zu bekommen. Danach war die Partie gelaufen und ich setzte meine Serie lausiger Partien in Island erfolgreich fort....

Immerhin kann ich mich im Vergleich zum letzten Jahr noch verbessern: Dort verlor ich die ersten 3 Partien (zugegeben, 2 Mal gegen IMs), um erst in der vierten Runde remis zu spielen. Heute spiele ich gegen Thomas Wasenius, Elo 1618, aus Norwegen (laut Chessbase aus Deutschland?!). Da sollte ein Remis mit Weiß ja drin sein.....

DC

Island für Fortgeschrittene – Runde 3

Endlich mal wieder eine solide Partie! Die dritte Runde sah einige Überraschungen: So konnte ich die erste wirklich solide Partie seit Dezember in London verbuchen und fuhr in einem Damengambit mit Weiß (Tarraschvariante) einen sicheren Sieg gegen Thomas Wasenius ein. Da hat sich Training mal gelohnt: Nachdem ich früher von dieser Variante mit beiden Farben keine Ahnung hatte, habe ich mir offensichtlich erfolgreich Hilfe geholt.

Gleich wartet ein weiterer Norweger auf mich: Jonar Lensebakken, Elo 1643. Das klingt auch nicht nach einer übergroßen Hürde, aber wer mein Schach in letzter Zeit gesehen hat..... Jedenfalls habe ich jetzt schon nach der dritten Runde einen halben Punkt mehr als letztes Jahr nach der vierten Runde.

Die weitaus größere Überraschung ist allerdings das Remis des jungen deutschen FM Thomas Trella mit 2410 Elo (und einer ausgesucht attraktiven Freundin, Elvira Mass) gegen die mit Weiß agierende Frauen-Weltmeisterin Hou Yifan (oder Yifan Hou, vielleicht gelingt es mir noch herauszufinden, welches denn jetzt der Vorname ist). Nach Glück sah das nicht aus. Ansonsten sind die Isländer von der schnellen Truppe: Die Notausgänge sorgten in den letzten Tagen, aufgrund des starken Windes draußen, für laute Pfeiftöne drinnen. Wenn der Isländer die Notausgänge nicht zukleben kann, dann bietet er eben andere Lösunge: Er stellt kostenfrei erstklassige Ohrenstöpsel zur Verfügung! Nebenbei kann der empfindliche Schachspieler damit auch die Orchestergeräusche der in den anderen Sälen stattfindenden Konzerte ausblenden, die aber glücklicherweise sowohl deutlich harmonischer als auch leiser klingen als die pfeifenden Türgeräusche. In der gestrigen dritten Runde waren Ohrenstöpsel aber nicht nötig, der Wind hat sich zurückgehalten. Das isländische Fernsehen (oder war es Chessbase TV?) war am Abend auch wieder da, als der englische GM Simon Williams eine Zusammenfassung der Runde kommentierte. Die Feststellung, dass der Isländer an sich und die jungen Isländer in diesem Turnier im besonderen unterbewertet sind, weil sie eher selten Turniere im Ausland spielen, war nach meinen Erfahrungen eher wenig überraschend. Ansonsten haben noch 14 Spieler eine weisse Weste, die Reihen lichten sich.

DC

Isalnd für Fortgeschrittene – Runde 4

Schon wieder gewonnen! Dass ich das hier noch erleben darf! Mein Gegner spielte Torre und ich hab mich vor lauter Auswahl (weil früher mal ausgiebig gespielt) mal wieder nicht für eine bestimmte Variante entscheiden können. Daher wurde konsequenterweise eine schwache Eröffnung draus; eine Schlamperei, die man mit Schwarz tunlichst vermeiden sollte. Dann aber besann ich mich meiner Fähigkeiten und nutzte später eine schwer zu sehende taktische Möglichkeit (es geht also doch noch mit der Taktik!), um einen Bauern abzugreifen. Die darauf folgende Druckphase (heutzutage legt sich

einfach keiner mehr freiwillig auf den Rücken und gibt so einfach auf) kann man problemlos für mehrere Stunden Taktik- und Verteidigungstraining verwenden (jaja Herr H., das wird nicht leicht!). Schließlich hats dann aber gereicht.

Ich wollte in den letzten Tagen auch Photos machen, damit der geneigte Leser auch mal bildliche Eindrücke bekommt, wie es hier so ist. Jetzt ist mir Alina L 'Ami dankenswerterweise für Chessbase zuvorgekommen:

<http://www.chessbase.de/nachrichten.asp?newsid=12720>.

Schließlich noch eine ganz wichtige Information: Wie heißt unsere Frauen-Weltmeisterin eigentlich richtig? Hou Yifan oder Yifan Hou und wie spricht frau das aus? Das wird wahrscheinlich nicht nur in Deutschland pausenlos falsch gemacht. Was also tun, wenn man neugierig ist? Getreu der Sesamstraße: Wer nicht fragt, bleibt dumm. Gesagt, getan: Als ich sie also nach der Partie durch die Vorhalle stiefeln sehe, quatsche ich sie einfach mal schräg von der Seite an und frage, wie die Chinesin an sich so normalerweise genannt werden möchte. Und? Tatsächlich, sie erklärt 's mir! Interessiert? Oder ist die Antwort doch nur so spannend wie der berühmte in China umgefallene Sack Reis? Na gut, für diejenigen, die 's interessiert und den Spannungsbogen schon bis zum Zerreißen gespannt fühlen: Sie heißt Yifan (Vorname, gesprochen Jiefahn) Hou (Familiennamen, gesprochen Haau, also wie Winnetou einst sagte). So, dass muss an Bildung vorerst reichen.

Heute nachmittag (hier ist grad Nacht) wartet Bragi Halldorsson auf mich, wieder ein Isländer, Elo 2178, Jahrgang 1949. Also ein alter Mann. Gegen die pflege ich ja eigentlich immer zu gewinnen. Bevor sich jemand beschwert: Das ist in keiner Weise negativ gemeint! Aus unerfindlichen Gründen habe ich gegen Leute über 55 einfach eine ziemlich gute Quote....

Realistisch betrachtet bekomme ich morgen aber einfach nur einen auf die Mütze :-)

DC

Island für Fortgeschrittene – Runde 5, 6 und 7

Runde 5: Der alte Mann hat mich sauber zusammengefaltet. Hervorragende Theoriekenntnisse in einer Nebenvariante gegen kaum Theoriekenntnisse in der Hauptvariante führten zu einer vernichtenden Niederlage. Wenigstens war es schnell vorbei und auch nach längerem Nachdenken hätte ich brauchbare Abspiele in dieser Variante wohl nicht gefunden.

Sonstige Erkenntnisse aus den vorherigen Runden: Dem Italiener an sich sagt man ja besondere Stilsicherheit in Sachen Kleidung nach. Nun läuft der junge Herr Caruana schon seit mehreren Tagen mit dunklen Schuhen und dunkler Hose rum, trägt dabei aber weiße Socken! Versace würde sich im Grab herumdrehen...

Runde 6: Ein Spieler mit dem sehr isländischen Namen John Ontiveros ist mein Gegner. Die Vorbereitung zeigt, dass der Typ eigentlich kein Schach spielen kann, aber seine Figuren ordentlich beisammen hält. Mit halbwegs Konzentration sollte das aber machbar sein. Also frisch ans Werk! Mit Schwarz

habe ich zügig eine sehr bequeme Stellung, in der mein Gegner nichts und einen schlechten Läufer hat, ich dafür ein prächtig auf den weissen König zielendes Läuferpaar und Platz für einen geschmeidigen Angriff. Doch wieder holen mich meine außerschachlichen Sorgen ein und ich spiele fröhlich sorglos am Brett, um mit einem Konter einen Bauern und die gute Stellung zu verlieren. Selbst schuld, klarer Fall! Glücklicherweise weiss mein Gegner mit der frisch gewonnenen Entlastung zuzüglich Material nicht umzugehen und gibt mir den Farmer wieder, bleibt aber immer noch am Drücker, weil meine Bauern schlechter rumstehen als seine. Ich kämpfe also ums Remis. Nachdem er wieder einen Bauern gewinnt und wir im Damenendspiel mit verschiedenfarbigen Läufern bei 5 gegen 4 Bauern stecken und ich eigentlich nur noch pfuschen kann, bietet er mir remis an, weil er Dauerschach oder Matt gegen sich sieht. Das nehme ich natürlich dankend an. Glück gehabt! Der Umstand, dass ich gegen jemanden, der im eigentlichen Sinne kein Schach spielen kann, nicht gewonnen habe, versaut mir aber gründlich die Stimmung. Was sagt das über mich aus? Dass ich im Moment offensichtlich auch sehr bescheiden spielen kann...

Runde 7:

Ein Remake eines Duells aus dem Vorjahr gegen einen isländischen Vereinskollegen. Birkir Karl Sigurdsson ist ein 15-jähriger Isländer, der seit Januar 2011 knapp 250 Elo-Punkte gewonnen hat und jetzt bei 1716 liegt, also noch schlechter als Schachfreund Ontiveros (1763), der von Schach keine Ahnung hat. Birkir allerdings versteht was vom Spiel, wie ich letztes Jahr in Reykjavik und vom Zuschauen in London und in der isländischen Liga erleben konnte. Ich hatte also eigentlich nichts zu lachen und überlegte daher sehr lange, was ich spielen würde, immerhin hatte ich Weiß und wusste, dass Birkir vorzugsweise Nimzoindisch spielt, wovon ich wenig verstehe, auch wenn ich ganz gut dagegen punkte. Ich entschied mich also für meine frühere Beton-Eröffnung und spielte Torre, um maximal solide aus der Eröffnung zu kommen und vielleicht im Mittelspiel so etwas wie Initiative zu entwickeln. Doch schon früh ging Birkir zum Angriff über und schluckte mit Db6, Dxb2 und Dxa1 Bauern und Turm für einen Springer. Dafür bekam ich den üblichen Entwicklungsvorsprung und die Dame als Angriffsmarke. Und nachdem er nicht sofort anfang, an der Befreiung der Dame zu arbeiten, hatte ich schon Material mit besserer Stellung gewonnen. Die Partie gab er dann dankenswerterweise schnell auf, nachdem ich kurz darauf noch mehr Material gewonnen hatte. Diese Partie ist ein deutliches Indiz, dass 15jährige Jungs den Wert von beweglichen Damen noch nicht so zu schätzen wissen! Und natürlich, dass die Wahl der richtigen Eröffnung manchmal sehr hilfreich sein kann :-)

Jetzt brauche ich in den letzten 2 Runden noch einen Punkt, dann wäre ich noch halbwegs aus diesem Turnier rausgekommen. Runde 8 allerdings bietet mir dafür vermutlich wenig Gelegenheit, denn der junge Norweger Havard Skoien (Elo 2121) pflegt mit Weiß fast nie zu verlieren, wohingegen ich mit Schwarz fast nie Remis zu spielen pflege. Die Statistik ist also schon mal gegen mich. Preisgeld ist auch nicht mehr zu erwarten, weil ein halbes Dutzend junger Isländer unter 2000 schon einen halben Punkt mehr hat als ich und daher in jedem Fall eine bessere Buchholz hat, selbst wenn die anderen am Ende nicht mehr Punkte erspielt haben sollten.... Immerhin war dieses Turnier

sehr lehrreich in Bezug auf meine schwachen Schwächen. Es lag fast nie am strategischen Verständnis (wie vor wenigen Jahren noch fast immer), sondern an fehlender Konzentration und mangelhafter taktischer Übung (was vor wenigen Jahren noch ganz anders war, Bullet-Schach, blödes!).

Ein Blindspieler spielt hier übrigens auch mit: Piotr Dukaczewski, Elo 2265. Was für ein Niveau für mit ohne Brett spielen! Vielleicht sollten wir nächstes Mal bei der Bremer SG ein Blind-Simultan veranstalten?

Island für Fortgeschrittene - Runde 8 und 9

Havard Skoien war der erwartete schwere Gegner. Er spielte erwartungsgemäß sehr solide und drückte von Beginn an sanft, aber stetig gegen meine Halbslawisch-Stellung und nutzte so meinen noch nicht entwickelten Lc8. Als ich dann eine Befreiungsmöglichkeit hatte, nutzte ich allerdings nicht die beste Fortsetzung, sondern nur die Zweitbeste, nachdem ich wieder einmal einen Zweizüger nicht ordentlich berechnen konnte. Daraus folgte dann schließlich eine erzwungene Abwicklung mit Qualitätsverlust für einen Freibauern. Da allerdings noch die Damen und drei Türme auf dem Brett waren, war das zwar lange, aber leider nur schwer zu verteidigen. Schließlich setzte er sich trotz einer zwischenzeitlich erfolgreich aufgestellten Falle meinerseits durch. Naja, Runde 9 konnte das Turnier ja noch halbwegs retten.

Als ich dann sah, dass mich eine 15jährige Norwegerin mit Elo 1793 erwartete, die im Turnier schon gegen 5 Spieler über 2000 gepunktet hatte, war ich natürlich nicht besonders entzückt. Da hilft es auch nicht, dass sie wenigstens gut aussah...

Nach Durchsicht ihrer Partien stellte ich fest, dass die meisten Gegner unanständig und aggressiv gegen sie gespielt und damit auch zügig schlechte Stellungen auf ihr Brett bekommen hatten. Konkrete Vorbereitung war aber nicht möglich. Also habe ich nach über 60minütigem Nachdenken (bis kurz vor der Partie!) meine Geheimwaffe ausgepackt: Trompovski. Da die Kinder heutzutage zwar schon viele Partien gespielt und Theorie gebüffelt haben, kann man nie sicher sein, dass sie nicht auch dagegen schon eine gemeine Variante vorbereitet haben. Allerdings ist die Wahrscheinlichkeit nicht so hoch und als Weißer kann ich glücklicherweise ständig in spießige Bremservarianten abbiegen. Das größte Risiko lag darin, dass der in Norwegen sehr umtriebige und bekannte Trainer Simen Agdestein schon mal sein Wissen mit ihr geteilt hatte. Schachfreund Agdestein hat seinerzeit mit Julian Hodgson (und ich glaube auch Michael Adams) für Delmenhorst in der Bundesliga regelmäßig mit dem „Tromp“ die Gegner verprügelt (3 Trompovski-Spieler in einer Bundesliga-Mannschaft in den 90ern, was für ein gewaltiges Spezialwissen!) und damals sogar einmal gegen den an jedem Brett mit etwa 100 Elo-Punkten favorisierten späteren deutschen Meister 4:4 gespielt. (Leider weiß ich nicht mehr, ob es Porz, Solingen oder schon Baden-Baden war.) In dem Fall wäre ich praktisch geliefert. Aber das Risiko war ich bereit zu gehen. Nach einem für ein 15jähriges Mädchen außergewöhnlich erwachsenen Händedruck spielten wir erwartungsgemäß d4 Sf6, Lg5 und Se4 (hier hatte sie schon 5 Minuten runter, sie war also nicht mit der Variante vertraut). Nach Lf4 spielte sie den sehr seltenen Zug d6. Hier hatte ich mehrere Möglichkeiten: Das laue Sd2, das

nicht ganz seriöse f3 oder normale e3, was ich dann spielte. Nachdem sie ein paar Minuten überlegt hatte, schlug sie kernig mit ... g5! aus, um auf Lg3 h5 folgen zu lassen. Im Nachhinein stellte sich heraus, dass e3 zu früh und damit keine Theorie war. Blödes Gedächtnis, blödes! Naja, nach f3 machte sie den Fehler und spielte nicht h4, sondern Sxg3, wonach die Stellung wieder halbwegs ausgeglichen war. Danach allerdings fand ich die richtigen Züge und sie spielte eben wie jemand, der 150 Elo-Punkte weniger hat. Hinterher fand ich raus, dass ich nach 14 Zügen laut Fritz 12 satte 2,8 Punkte besser stand, ohne auch nur einen Bauern unmittelbar gewinnen zu können. So fühlte sich die Stellung auch an und ich stellte mich innerlich auf eine entspannte Abschlussfeier ein, bei der nicht nur der isländische Außenminister, sondern auch der italienische und der chinesische Botschafter Reden hielten, um den Sieger (Caruana, der jetzt Nummer 4 der Interims-Elorangliste ist) und die Frauen-Weltmeisterin zu feiern, die im Turnier nicht verloren hatte, obwohl immerhin Caruana in der letzten Runde den Versuch startete. Yifan Hou ist überhaupt nur deshalb in Reykjavik gewesen, weil der isländische Schachverbandspräsident nach der ersten Absage (zu kurzfristig und außerdem gab es noch Geldfragen) bei seinem Außenminister vorstellig wurde (der ein Schachbrett in seinem Büro hat). Der hat dann den chinesischen Botschafter einbestellt und ihm gegenüber zum Ausdruck gebracht, dass das Reykjavik Open nicht irgendein dahergelaufenes Turnier ist, sondern international von einiger Bedeutung ist (was definitiv stimmt!) und dass eine Teilnahme die Beziehungen zwischen den beiden Ländern auch in politischer Hinsicht deutlich verbessern würde. Man phantasie nur mal, wie Schach boomen würde, wenn es in Deutschland wirklich mal staatliches Sponsoring und politische Unterstützung gäbe! Es ist ja schon ein schwerer Akt, Schach als Schulfach zu etablieren, obwohl die positiven Auswirkungen auf Lernleistung usw. mittlerweile klar nachgewiesen sind. Jedenfalls war der chinesische Botschafter dann augenscheinlich beeindruckt und hat in Fernost erfolgreich ein paar Hebel bewegt. Wenn die politischen Ziele erreicht werden sollen, ist man auch im Reich der Mitte zu kleinen Opfern bereit! (Natürlich wurde auf der Abschlussfeier nicht verraten, dass die Chinesen in Island kräftig Land kaufen wollen, um ihre Expansionspolitik zu verwirklichen. In Afrika haben sie das ja schon in Ländern, die die „richtigen“ Rohstoffe haben, massiv getan.)

Aber zurück zu meiner gewonnenen Partie. Bedauerlicherweise überkam mich wieder meine taktische Sehschwäche, denn mehrere leichte (wenn´s wenigstens eine komplizierte Stellung gewesen wär!) Möglichkeiten, meiner dünnen Widersacherin den berühmten „Gar“ aus zu machen (wo auch immer diese Redewendung herkommt?!), blieben ungenutzt, bis ich schließlich erst einen Bauern und dann in schwieriger Stellung einzügig die Dame einstellte. Das Leben kann manchmal ganz schön gemein sein. Wenigstens war es finanziell ein ziemlich günstiger Urlaub, das Hotelzimmer kostete dank Beziehungen inklusive ordentlichem Frühstück nur lächerliche 18 Euro pro Nacht. Und einen interessanten Simultan-Großmeister für die kommende Veranstaltung habe ich auch schon sichergestellt, falls er / sie denn die Zustimmung im Verein findet.

Abschließend noch zum Isländer und zu Island an sich: Die IsländerInnen sind überdurchschnittlich individuell angezogen und haben ein eigenwilliges Verhältnis zur Zeit: So gibt es mehrere kleine Supermärkte, die kernig 24

Stunden geöffnet sind, während die meisten Shops um 18 Uhr schließen. Gefeiert wird am Wochenende völlig schmerzfrei, entweder erstklassig aufgebrezelt oder stylisch verkleidet (Wonder Woman und Walküren mit Wikingerhelmen grüßen!), vorzugsweise aber erst ab 2 Uhr morgens. Dann aber richtig....

Wer eine Frau mit Sinn für wirklich schönen und individuellen Schmuck oder Designerklamotten hat, insbesondere Schuhe sind hier im wahrsten Sinne des Wortes hervorzuheben, der kann hier erstklassig einkaufen. Wer auf die überaus spannende Natur steht (Vulkane, Plattentektonik, außergewöhnlicher Vogelartenreichtum oder z. B. Walbeobachtung oder Europas größten Gletscher), der ist hier genauso toll aufgehoben wie der Schwimmfreund (die Schwimmbäder sind ein Knaller, man kann sogar im Winter im Meer schwimmen gehen, weil hier an einer Stelle das Meerwasser so beheizt wird, dass man ein Schwimmbad drum herum gebaut hat!!! Verrückt.) Schach sollte man hier schon alleine aus Neugier einmal gespielt haben. Wenn man hier gut spielt, gewinnt man hier auch, ansonsten geht man hier prächtig unter (wie ich, der ich nur die Hälfte meiner Partien gut gespielt hab...).

Wer Interesse an einer Islandreise hat, darf sich gerne melden!

DC